



Unsere
Jagdarten.

Eine
kurze Anleitung für den Jagdbetrieb
bei
Anstand, Virsch, Suche und Treibjagd.

Von
G. Kropff.



Neudamm 1898.
Verlag von J. Neumann.
Verlagsbuchhandlung für Landwirtschaft und Gartenbau,
Forst- und Jagdwesen.

Seinem treuen Freunde und steten Leidgenossen

Herrn Hauptmann Hermann Hoyer

in alter Freundschaft gewidmet.

Slonau, am Subertustage 1897.

Der Verfasser.



ür den erfahrenen Jäger könnte es auf den ersten Blick überflüssig erscheinen, daß ich es unternehme, die einzelnen Jagdarten hier zu behandeln; sieht man aber, wie es oft bei Ausübung der Jagd hergeht, so wundert man sich, wie oft auch alte und

erfahrenere Jäger so manches bei derselben außer acht lassen. Viel größer

aber ist die Schar derjenigen, die als Neulinge oder unter wenig erfahrener Leitung in die Jägerei Eingeführte bei jeder jagdlichen Gelegenheit eine solche Menge von Verstößen gegen die allergewöhnlichsten Regeln der Jagdkunst machen, daß es fast wunder nehmen muß, solche Leute in ausübender Weise auf einer Jagd anzutreffen. Vielen von ihnen mag es an passender Gelegenheit gefehlt haben, die erforderlichen Kenntnisse zu erwerben, obgleich es sonst ihr Streben war, waidmännischem Jagen gerecht zu werden; viele aber denken,

daß mit dem Umhängen von Flinte und Jagdtasche, dem Lösen eines Jagdscheins und dem Schießen auf Wild nun auch der Jäger fertig sei. Aber auch solche Jäger sind mitunter bei passender Anleitung noch bildungsfähig, und ich habe es thatsächlich vermist, daß in den Fachblättern bisher keine summarische Abhandlung über unsere heutigen Jagdarten erschienen ist, welche Jägern und solchen, die es werden wollen, gewissermaßen als praktische Anleitung dient, oder in die für in Aussicht stehende Fälle Einsicht genommen werden könnte.

Unsere Jagdzeitungen haben dieses Thema ja wiederholt, jedoch immer nur in der Weise berührt, daß bei Behandlung der einzelnen Wildarten auch die Jagd auf dieselben beschrieben wurde. In sehr

vielen Fällen geht man bei der Ausübung der Jagd aber nicht nur einer Wildart nach, sondern man übt die Jagd aus, um sich in den Besitz von Wild überhaupt zu setzen, oder aber man geht zwar einer besonderen Wildart hauptsächlich nach, um jedoch noch nebenher vorkommende andere Arten, gewissermaßen gelegentlich, zu erlegen.

Da die durch unsere hervorragendsten Jagdschriftsteller besprochenen Jagdmethoden teilweise wegen unserer heutigen Verhältnisse Änderungen erfahren haben, manch einem auch die Anschaffung eines, die Jagd in ihrem ganzen Umfange behandelnden, teuren Lehrbuches zu kostspielig ist, so will ich hier den Versuch machen, alles dasjenige in großen Zügen wiederzugeben, was bei Anwendung der einzelnen Jagdarten heute zu wissen nötig ist. Zunächst lasse ich außer Betracht, auf welches Wild dieselben speciell zur Anwendung kommen. Wenn für einzelne Wildarten die Mittheilung besonderer Verhaltungsmaßregeln erforderlich ist, werde ich dies beim Schluß der betreffenden Behandlung in Kürze hinzufügen.

Ehe ich jedoch beginne, möchte ich folgendes noch besonders hervorheben. Erfahrungen, wie sie u. a. Wildungen, Dietrich aus dem Windell, G. L. Hartig, und auf dem Gebiete der Niederjagd vorzüglich Diezel, gesammelt und der Jägerwelt übergeben haben, können wohl hinsichtlich der Formen bei Ausübung der Jagd und anderer Umstände veralten, den hohen Wert, welchen sie in Bezug auf die Beobachtung des Wildes haben, und ihren historischen Wert werden sie nie verlieren. Kulturverhältnisse, Veredelung der Jagdhundrassen und fortschreitende Waffentechnik wirken auf die Jagdmethoden ein; die Grundzüge der Jagdarten aber, welche auf den Eigentümlichkeiten der einzelnen Wildarten selbst beruhen, werden, wenn auch in veränderter Form, immer dieselben bleiben; es ist dabei allerdings vorauszusetzen, daß in freier Wildbahn gejagt wird. Niedergelegt sind diese Grundzüge in den Worten jener Autoren, die ihre reichen, während ihres ganzen Lebens gesammelten Erfahrungen uns als einen Schatz vermacht haben, der uns heute und auch einst späteren Geschlechtern zu gute kommt. Wir aber sind bedeutend besser gestellt als unsere Vordenker, weil es dem, der Liebe zur Sache hat, ein Leichtes ist, sich jenen unendlich reichen Schatz zu nuze zu machen. Andererseits bieten jene jagdlich wirklich klassischen Werke einem jeden besondere Stützpunkte für eigene Beobachtungen.

Den jüngeren Generationen bleibt daher nur das Wenige zu schildern übrig, was die Zeiten an der Form geändert haben, be-

ziehungsweise durch welche Kulturverhältnisse Veränderungen in Jagd und Jagdart herbeigeführt worden sind. Was uns aber noch verbleibt, ist die heilige Ehrenpflicht, die goldenen Lehren jener Lehrmeister in immer weitere Schichten verpflanzen zu helfen, denn es erscheint, wie schon einmal hervorgehoben, fast unglaublich, wie wenig jene hervorragenden Lehren unter Jagdgenossen bekannt sind, und wie oft gegen dieselben verstoßen wird.

Nach dem hier eben Gesagten kann es mir daher nicht in den Sinn kommen, unsere unerreicht dastehenden Meister in der Jagdkunst verbessern oder mich ihnen an die Seite stellen zu wollen, nur in der Voraussetzung, daß manchem eine kurze Anleitung willkommen sein wird, will ich hier alles dasjenige zusammenstellen, was einem waidgerechten Jagdliebhaber zur Ausübung unserer heutigen Jagdarten zu wissen nötig ist. Meine Schilderungen stützen sich auf das durch das Studium jener Meister und durch die eigene Erfahrung Gelernte und tragen den heutigen Verhältnissen Rechnung. Ich hoffe, daß ich hierdurch manchem der Waidgenossen, wenn auch nichts besonders Neues, so doch Anregung bringen werde. Auch derjenige, welcher sein Examen bereits abgelegt hat, gewinnt durch Wiederholung, indem sich ihm so manches unter anderen Gesichtspunkten darstellt.

Dazu möchte ich aber noch vorweg bemerken, daß es sich hier nur um die Behandlung derjenigen Jagdarten, welche für den heutigen Durchschnittsjäger zur Anwendung kommen, handeln kann, denn es würde über den Zweck dieser Abhandlung herausragen, wollten wir hier alles dasjenige mit hineinziehen, was bei den großen Jagden auf hohes Wild zur Anwendung zu kommen pflegt.

Die bestätigten Jagen, mit ihren Hohen-, Mittel- und Halbtüchern, ihren Feder- und Tuchslappen, ihren Fudern von Zeug, sie gehören, wenigstens für die meisten modernen Jäger in das Reich der Vergangenheit. Hier aber sollen dem Durchschnittsjäger der Gegenwart Anhaltspunkte gegeben werden, welche ihn in die moderne gerechte Jägerei einführen, auf daß er nämlich nicht zum Aasjäger oder Jagdschinder werde; Kategorien von Jägern, welche in der heutigen Zeit leider sehr in der Zunahme begriffen sind, und welche mit der Zunahme an Wild im kubischen Verhältnis zu wachsen scheinen. Schmarozer finden sich überall da ein, wo viel zu holen ist, und deshalb wachsen heute die Schießer, welche für die Jagd doch wohl als Schmarozer zu betrachten sind, wie Pilze aus der Erde, denn es steht wohl außer Frage, daß sich gegen frühere Zeiten unsere Niederjagd bedeutend gehoben hat.

Jedes rechten Jägers ernstes Streben sollte es aber sein, was in seinen Kräften steht, dazu beizutragen, um alles das, was unserer Jagd Schaden bringen könnte, von ihr fern zu halten. Würde diese Arbeit dazu beitragen, auch nur wenige abgeirrte Waidgenossen auf die richtige Fährte zu setzen oder für Anfänger einen, wenn auch nur leidlichen Führer abgeben zu können, so würde sie ihren Zweck schon erfüllt haben. Sollte sie neberher diesem oder jenem Gleichgesinnten eine Anregung gebracht oder ihn hier und da auf etwas Beachtenswerthes hingewiesen haben, so wäre ich voll und ganz mit ihr zufrieden.

Allen guten, braven Waidgesellen aber ein kräftiges

